

bringt allerdings keinen Nachweis für einen bestimmten Ort. Wahrscheinlich wurde der Name im Zusammenhang mit dem Feldzug Karls des Großen gegen die Wilzen im Jahre 789 übertragen. Das Bestimmungswort wurde an den Namen des Heiligen Brendan angelehnt, der im frühen Mittelalter sehr populär war. Es heißt: "... der Bezug auf den Heiligen Brandan oder Brendan ist naheliegend angesichts der Gewohnheit, Dome, Kirchen, Klöster usw. mit dem Namen eines Heiligen zu bewidmen ... In der Stiftsurkunde des Erzbistums Magdeburg vom Jahre 948 ist der Name Brendanburg geschrieben. Diese Lautform ist bewußte Nennung des Heiligennamens, wie er der historischen Gestalt des St. Brendanus zukam, der auch in der kirchlichen Heiligenverehrung Jahrhunderte hindurch Brandan oder Brendan genannt wird." (S.71f.)

In den gleichen Zusammenhang gehört auch der Name des Harlungenberg bei Brandenburg. Es gab Versuche, diesen Namen als Relikt aus germanischer Zeit vor der slawischen Einwanderung zu erklären. A. BRETSCHNEIDER bezieht ihn auf den Kriegszug Karls des Großen aus dem Jahre 789, wo ihn Friesen mit einer Flotte unterstützten. Der Name Harlungberg sei 789 gegeben worden, in Anlehnung an das Harlingerland an der friesischen Nordseeküste, das am Fluß Harle liegt.

Die Ausführungen A. BRETSCHNEIDERS bekräftigen die von der neueren historischen Forschung hervorgehobene bedeutende Stellung des Ortes Brandenburg zu slawischer Zeit.

Anmerkungen:

- 1) R.E. FISCHER, Die Ortsnamen des Havellandes. (Brandenburgisches Namenbuch. T. 4). Weimar 1976, 83ff.
- 2) A. BRETSCHNEIDER, Ferdinand Wrede, ein Spandauer Kind, in: Jb. f. brandenburg. Landesgeschichte 29 (1973) 62-76.
- 3) DIES., Die Heliandheimat und ihre sprachgeschichtliche Entwicklung. Marburg 1934.

Isolde Neumann

Zur Erklärung von Familiennamen. 3.

Bereits in NI 36 hatten wir beim Namen Rosenhahn (S.23) festgestellt, daß altes Wortgut volksetymologisch umgedeutet werden kann, wodurch einzelnen Namen oder doch Teilen von ihnen ein anderer Sinn untergeschoben wird, als ihnen ursprünglich innewohnt. Besonders häufig geschieht das bei den aus Rufnamen (RN) entstandenen FN, da man sie

nicht mehr versteht. Folgende Namensformen sind neben vielen anderen auf diese Weise entstanden:

Weinreich: Beim ersten Hinsehen glaubt man, einen Übernamen (ÜN) - etwa für einen Wirt oder einen Trinker - vor sich zu haben, denn man erkennt die Wörter Wein und reich. In Wirklichkeit haben wir es jedoch mit einem alten RN zu tun, der sich aus den Wörtern ahd. wini m. 'Freund, Geliebter' und ahd. rīhhi, das in Namen die Bedeutung 'Herrscher, König' hat, zusammen setzt. Die ursprüngliche Form des Namens muß also Winrich oder ähnlich gelautet haben.

Wohlfahrt: Das App. Wohlfahrt, entstanden aus mhd. wol varn 'glücklich leben', ist erstmals im Jahre 1501 belegt (Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache, 17. Aufl., bearb. von W. MITZKA, Berlin 1957, 868f.), kann also schon deshalb kaum die Grundlage eines FaN geworden sein, denn diese sind meist älter. Es liegt hier vielmehr eine spätere Umdeutung der ursprünglichen Namensform Wolfhart (ahd. wolf m. 'Wolf' und ahd. hart adj. 'hart, fest') vor, denn nach Ausfall des -h konnte sich die Silbengrenze verschieben, also Wolf-art zu Wol-fart werden, wodurch die Grundlage zu der späteren Angleichung an das oben genannte App. geschaffen war.

Wolfgang: In diesem ursprünglichen RN wurde lediglich das zweite Namensglied umgedeutet, denn die Form -gramm - der uns geläufigen Mengebezeichnung angeglichen - geht auf ahd. hraban, ram m. 'Rabe' zurück, und die eigentliche Form des Namens lautet Wolfram.

Frommhold: Eine volksetymologische Umdeutung erfuhr in diesem Namen ebenfalls nur das zweite Glied, während das App., das den ersten Teil des Namens bildet, auch im nicht-onymischen Bereich einen Bedeutungswandel durchgemacht hat, indem sich aus ahd. fruma f. 'Nutzen, Vorteil' das Adjektiv mhd. yrum 'tüchtig, trefflich' entwickelte, das später - in der Form fromm - durch den Einfluß der Bibel im wesentlichen auf religiöses Verhalten bezogen wurde (Etymologisches Wörterbuch [s.o.], 220). Das Element -hold, das in modernen FaN wiederholt erscheint (z.B. Berthold, Liebold, Weinhold), geht zurück auf ahd. waltan redv. 'herrschen, regieren, Gewalt haben', und als ursprüngliche Form unseres heutigen Namens müßte man Frommwald ansetzen.

Für Umdeutungen von Namen aus anderen Gruppen seien hier nur folgende Beispiele angeführt:

Roßdeutscher: Nicht die Stammesbezeichnung deutsch ist in diesem Namen enthalten, sondern er entstand aus einer ehemaligen Berufsbezeich-

nung für den Pferdehändler - mhd. ros-tiuscher stm. 'Roßtäuscher, -händler' -, die später ungebräuchlich und damit auch unverständlich wurde.

Wünschmann: Das erste Element des Namens, an unser Verb wünschen angelehnt, enthält die Stammesbezeichnung mhd. windisch adj. 'wendisch, slawisch', die - nachdem sie ihr -d- eingebüßt hatte - diese Umdeutung erfuhr. Auch in den Formen Wünsch, Wünsche und Wünscher ist der Name zu belegen.

Kutzschbach: Man vermutet zunächst, daß hier ein alter ON zum FaN wurde, evtl. auch ein FlußN, obwohl letzteres selten zu belegen ist. In Wirklichkeit handelt es sich jedoch um einen ÜN für den Dicken, Wohlbeleibten, der ursprünglich Gutschbauch oder ähnlich gelautet haben muß und zu einem alten Verb gutschen 'schaukeln, schwanken' gehört. Da dieses nicht mehr verstanden wurde, wurde die ganze Konstruktion undurchsichtig und deshalb zu einem vermeintlichen Herkunftsnamen umgedeutet.

Ernst Eichler zum 50. Geburtstag

Am 15. Mai 1980 konnte der Leiter des Wissenschaftsbereiches Namensforschung der Sektion Theoretische und angewandte Sprachwissenschaft der Karl-Marx-Universität, das ordentliche Mitglied der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig, unser Freund und Kollege Professor Dr. sc. Ernst EICHLER seinen 50. Geburtstag feiern. Die Mitarbeiter des Bereiches und die ihm eng verbundenen Kollegen und Freunde in und außerhalb Leipzigs widmeten ihm aus diesem Anlaß wissenschaftliche Beiträge, die als Beiheft 2 der "Namenkundlichen Informationen" unter dem Titel "Studia Onomastica I" im Frühjahr 1980 im Druck erschienen sind. Zu Ehren des Jubilars fand ferner am 30. Mai dieses Jahres ein namenkundliches Kolloquium statt, auf dem Prof. Dr. sc. K. HENGST, Pädagogische Hochschule "Ernst Schneller" Zwickau, einen Vortrag zum Thema "Einheit und Dynamik von Form und Inhalt bei Eigennamen" hielt.

Eine Würdigung der bisherigen wissenschaftlichen, erzieherischen und wissenschaftsorganisatorischen Leistungen Ernst EICHLERS erfolgte durch den Direktor der Sektion, Prof. Dr. sc. Hilmar WALTER, sie ist im genannten Beiheft 2 der "Namenkundlichen Informationen" abgedruckt. Wir haben an dieser Stelle unserem Freund und Kollegen insbesondere für sein bereits langjähriges außerordentlich umfassendes und wegweisendes Wirken als Linguist und Slawist auf dem Felde der Namensforschung zu danken. Seit 1954 hat Ernst EICHLER neben Rudolf FISCHER und im Zu-